

Humanitäre Hilfe aus Landsberg

Fachkräfte des Klinikums auf dem Weg nach Sri Lanka

Von unserem Mitarbeiter
Dominic Wimmer

Landsberg/Sri Lanka

Für rund drei Wochen werden Otti Ecke und Dr. Soeren Gatz ihre Arbeit im Landsberger Klinikum ruhen lassen, um auf der Halbinsel Jaffna in Sri Lanka rund 15.000 von der Flutkatastrophe betroffene Menschen medizinisch zu versorgen. Am Sonntag beginnt für die beiden die dreiwöchige, ehrenamtliche Arbeit in der Krisenregion im Nordosten Sri Lankas.

Otti Ecke und Dr. Soeren Gatz werden am Sonntag vom Frankfurter Flughafen aus die zehnstündige Reise mit einer Medikamentenlieferung auf die Halbinsel Jaffna, fernab von jeglicher Touristenidylle, antreten. In einem achtköpfigen Team, bestehend aus Tropenmediziner, Kinderarzt, Apotheker, Chirurg, Internist und Pflegekräften, werden sie dort medizinische Hilfe für die Bevölkerung leisten.

„Es gab verschiedene Ideen nach der Flutkatastrophe, wie wir als Akutkrankenhaus helfen können“, berichtet Vorstand Gerd Koslowski. Man wollte nicht als zusätzlicher Spendensammler auftreten oder die Industrie ansprechen, sondern vielmehr langfristige Unterstützung anbieten und in diesem akuten Fall Fachpersonal wie Ärzte und Schwestern zur Verfügung stellen. Bereits im Juni 2004 wurde der Arbeitskreis „Humanitäre Hilfe“ von Mitarbeitern des Klinikums ins Leben gerufen, um genau in solchen Krisenfällen den Betroffenen organisiert helfen zu können. Das Hauptanliegen dieses Arbeitskreises:

über den Tellerrand hinausblicken und das Leid in der Dritten Welt erkennen, informiert Dr. Soeren Gatz. „Wir haben damals aber schnell gemerkt, dass wir kein Krisenmanagement betreiben können. Daher haben wir uns an humedica gewendet“, so Koslowski weiter.

Die Hilfsorganisation „humedica“ aus Kaufbeuren ist bereits seit über 20 Jahren auf Sri Lanka tätig. Die Hilfeleistungen über die Jahre hinweg führten 1994 zur offiziellen Gründung von „humedica Lanka“, ehe im gleichen Jahr eine medizinische Klinik bei Colombo und das „House of Children“ in Manipay auf der Jaffna-Halbinsel, wo Kriegswaisen ein neues Zuhause finden, in Betrieb genommen wurden. Denn auf Sri Lanka tobten bis zum heutigen Tag heftige Kämpfe zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen.

Spürbare Solidarität

Neben Otti Ecke, Leiterin der Endoskopie im Landsberger Klinikum, und Dr. Soeren Gatz werden Anfang März drei weitere Fachkräfte aus Landsberg in Jaffna zum Einsatz kommen. „Maximal zwei Mitarbeiter können wir aus jeder Fachabteilung entbehren, da wir derzeit selbst voll belegt sind“ erklärt Gerd Koslowski. „Angenehme Solidarität“ verspürt Otti Ecke unter den zurückbleibenden Bediensteten des Klinikums, die in der Zwischenzeit die „Ausfälle“ kompensieren müssen und dadurch oft mehr Stunden leisten. Die freiwilligen Helfer werden für die Hälfte ihres dreiwöchigen Einsatzes von ihrem Arbeitgeber freigestellt, die restliche Zeit wird mit Urlaub verrechnet.

Bei der Auswahl der ehrenamtlichen Helfer



Schwester Otti Ecke (links) und Dr. Soeren Gatz (rechts) informieren die ebenfalls an einem Einsatz interessierten Schwestern Marion Filser (zweite von links) und Doris Brintzger (drei von links).

Bild: Thorsten Jordan

„auf humedica“ auf fachliche Aspekte wie ausreichende Fremdsprachenkenntnisse und gegebenenfalls Auslandserfahrung. Zudem müssen die Kräfte die erforderlichen Schutzimpfungen Hepatitis A und B, Typhus und Malaria prophylaxe aufweisen können.

Angst vor Ausbruch der Cholera

Medizinische Erfahrung bei Kriseneinsätzen im Ausland konnte Dr. Gatz während des Kosovokriegs und eines Aufenthalts in Indonesien sammeln.

Daher kann er sich psychisch auf die bevorstehenden Aufgaben vorbereiten: „Die einzigen Dinge, vor denen ich mich fürchte, sind Malaria und ein Ausbruch von Cholera in den Flüchtlingslagern.“ Das Ärzteteam wird in Jaffna insgesamt 15 Flüchtlingslager betreuen,

in denen über die gesamte Insel verteilt insgesamt rund 15.000 Menschen untergebracht sind. „Diese Flüchtlinge haben ihr gesamtes Hab und Gut durch die Flut verloren und weisen zum Teil chronische Verletzungen auf, die sowohl physischer als auch psychischer Natur sind“, erklärt Gatz. Um die Patienten erreichen zu können, stünden auf Jaffna neben zwei Jeeps auch ein Helikopter zur Verfügung. Für Otti Ecke stand der Entschluss, dort zu helfen, sofort fest: „Ich habe mir von Anfang an Gedanken gemacht, als ich die Bilder im Fernsehen gesehen habe. Wir werden dort keine Rettungslichter sein, sondern an der Basis arbeiten und hausärztliche Arbeiten wahrnehmen.“

Das Landsberger Klinikum plant zudem Partnerschaften für Einrichtungen in der Dritten Welt zu übernehmen.